

## Aktuelle Monitoring-Ergebnisse für Meeressäuger und Seevögel in Nord- und Ostsee liegen vor

Internationale Abkommen und Richtlinien verpflichten Deutschland zum Monitoring geschützter mariner Arten und Lebensräume. Das Bundesamt für Naturschutz koordiniert das Monitoring in der Ausschließlichen Wirtschaftszone von Nord- und Ostsee.

Aus einem der langjährigen, vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Forschungsprojekte liegen nun die Ergebnisse des Monitorings 2012/2013 von Meeressäugern (Schweinswale) und Seevögeln in den deutschen Meeren vor.

Unter [http://www.bfn.de/0314\\_monitoringberichte.html](http://www.bfn.de/0314_monitoringberichte.html) können die Jahresberichte heruntergeladen werden.

Das Monitoring der Schweinswale erfolgt über transektbasierte Flugsurveys (visuelles Monitoring) in der Nordsee und westlichen Ostsee, sowie über eine Reihe ortsfest ausgebrachter Klickdetektoren (PODs) im östlichen Teil der deutschen Ostsee, die die Ortungslaute der Kleinwale erfassen.

Das Seevogelmonitoring erfolgt ebenfalls über transektbasierte Surveys. Als Erfassungsplattform kommen sowohl Flugzeuge als auch Schiffe zum Einsatz.



Abb. 1: Auch Eissturmvögel (*Fulmarus glacialis*), die zu den typischen Hochseearten gehören, wurden wiederholt in der Deutschen Bucht gesichtet. Foto: Mirko Hauswirth, BfN.



Abb. 2: Papageitaucher (*Fratercula arctica*) sind ausgesprochen selten im deutschen Teil der Nordsee zu beobachten. Foto: Stefan Pfützke, [green-lens.de](http://green-lens.de)

Während der aktuellen Schiffssurveys in der Nordsee im Juli 2014 wurden Herings-, Silber-, Sturm-, Lach-, und Dreizehenmöwen, Brandseeschwalben, Basstölpel, Eissturmvögel und Trottellummen erfasst. Auch einzelne Trauer-, Fluss- und Küstenseeschwalben, Skuas, Tordalken und Trauerenten wurden gezählt. Damit wurde das typische Artenspektrum der Nordsee gesichtet. Hier weit draußen auf dem Meer halten sich vor allem die Arten auf, die nur in der Brutzeit an der Küste zu finden sind, z.B. Basstölpel oder Eissturmvögel (Abb. 1).

Doch die Wissenschaftler beobachteten auch seltene Seevogelarten wie Papageitaucher (Abb. 2) und Atlantiksturmtaucher in der deutschen Bucht und auf der Doggerbank.

Bei dem Schiffssurvey im Juli wurden zwar keine systematischen Zählungen der Schweinswale durchgeführt, doch auch vor der Küste nur selten zu sehende Meeressäuger werden mit erfasst.

So wurde unter anderem auch ein Zwergwal (Abb. 3) im deutschen Teil der Nordsee gesichtet, kurz vor dem so genannten „Entenschnabel“ vor der Doggerbank.



Abb. 3: Typisch für den Zwergwal (*Balaenoptera acutorostrata*) ist die kurze, stark sichelförmige Fenne, die erst im hinteren Drittel des Rückens ansetzt. Foto: Kai Borkenhagen.

### **Hintergrundinfo Monitoring:**

Grundlage für Maßnahmen im Naturschutz ist das Wissen um den Zustand der Ökosysteme und dessen Veränderungen. Dieses Wissen wird durch die langfristige und systematische Beobachtung von Natur und Landschaft (= Monitoring) erlangt. Monitoring wird auch als Umweltbeobachtung „übersetzt“.

Durch ein gutes Meeresmonitoringprogramm lassen sich negative Entwicklungen der marinen biologischen Vielfalt zuverlässig und frühzeitig erkennen und zielgerichtete Maßnahmen ergreifen, um ihnen entgegenzuwirken. Vielfach können anhand von Monitoringdaten spezifische Auswirkungen von konkreten menschlichen Aktivitäten auf die biologische Vielfalt im Meer identifiziert werden.

Die marinen Wirbeltiere sind durch vielfältige Richtlinien und internationale Abkommen streng geschützt, auch in den deutschen Meeren. Es ist von besonderer Bedeutung, Vorkommen und Verbreitung dieser geschützten Arten regelmäßig zu überprüfen.